

# MISSIONSBOTE

aus Neukirchen

Berichte aus der Arbeit der Neukirchener Mission und ihrer Partner  
in Europa, Asien, Afrika, Südamerika

*Das Land wird voll von Erkenntnis  
des HErrn sein,  
wie Wasser das Meer bedeckt.*

*(Jesaja 11,9)*



NEUKIRCHENER  
MISSION



Nr. 2/2004 · März 2004 · 126. Jahrgang



*Lass Dir die Augen  
für die Weltmission öffnen*

Zur Sache „Gott hatte einen Sohn“  
*Klaus Mudersbach* 3

Wie wir Mission verstehen  
*Thomas Maurer* 4



Von Daaden in die Slowakei  
*Ch. Baumgartner* 6



Bericht aus der Literararbeit  
in der Slowakei *Imre Fülöp* 7

Gebetsanliegen 9

Termine/Infos 12



Kinderarbeit in Tansania  
*Gerwald Rüd* 14



Missionsarbeit in Kibondo  
*Magdalena Lanz* 14

„Börse 4you“  
Jugendfestival Perspektive 2004 16

Hallo Kinder! 18

Weitere Termine und Infos 19

## Wie wir Mission verstehen

*Als Neukirchener Mission möchten wir*

- Unerreichte ganzheitlich erreichen durch
- predigen, helfen, lehren, leben
- in Zusammenarbeit mit unseren internationalen Partnern



**V**ielleicht sind Sie beim Lesen der Überschrift im ersten Augenblick ebenso nachdenklich wie ich. Nach längerem Überlegen und Vergleichen mit den Aussagen der Heiligen Schrift stellte ich allerdings fest, dass diese Aussage genau dem Auftrag Gottes an seinen Sohn Jesus Christus entspricht.

Die Liebe zu uns verlorenen Menschen war es, laut Johannes 3,16 – verbunden mit dem Willen Gottes – in 2. Petrus 3,9b zum Ausdruck gebracht: „Gott, will nicht, dass jemand verlo-

## ***Gott hatte einen Sohn – und der wurde Missionar!***

ren werde, sondern sich jedermann zur Buße kehre!“

Dieser Missionsauftrag war seine Speise, wie er selbst sagte: „Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat und sein Werk vollende!“ Johannes 4,34

Am Ende seines Auftrages konnte Jesus sagen: „Es ist vollbracht!“ (Johannes 19,30)

Wie lebte dieser „Missionar“ Jesus Christus? Was waren die Merkmale seines Lebensstils?

Für seine Feinde war er der Fresser und Säuer, der Gotteslästerer. Ein Freund aber der Zöllner und Sünder (Matthäus 11,19). Jesu Lebensstil war gekennzeichnet von der Nähe zu den Sündern und dem Nachgehen der verlorenen Menschen. Levi der stadtbekannteste Zöllner lud viele seiner Freunde und Bekannte in sein Haus ein, als er zum Glauben an Jesus kam. Jesus war in ihrer Mitte – zum Unverständnis der Pharisäer, die sagten: „Mit solchen Leuten darf man keine Gemeinschaft pflegen.“

Aber das war SEIN Missionsauftrag. Jesu Motto lautete: „Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße. Kranke und Sünder – alles Leute, die Hilfe brauchen.“

Die Wartezimmer der Ärzte sind voll von kranken Menschen, die warten müssen, bis sie aufgerufen werden. Jesus aber ging hin zu den Kranken und begegnete ihnen in ihrem alltäglichen Umfeld – in ihrer augenblicklichen Situ-

ation.

Er blieb nicht unberührt, wenn er die Menschen sah, sondern nahm Anteil an ihrem Leben und Leiden. Er fühlte mit ihnen und weinte sogar über sie, weil sie wie Schafe waren, die keinen Hirten hatten – orientierungslos und verloren. Matthäus 9,36

Welches Zeugnis gab Gott über das Leben seines Sohnes als Missionar? Gott, der Vater freute sich über den Lebensstil seines Sohnes – Matthäus 17,5b: „Dieser ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.“

„Gott hatte einen Sohn und der lebte als Missionar“

Gott hat viele Kinder und die leben als ...?

*Klaus Mudersbach*



## Wie wir Mission verstehen

*Als Neukirchener Mission  
möchten wir*

❖ *Unerreichte ganzheitlich  
erreichen durch*

❖ *predigen, helfen, lehren,  
leben*

❖ *in Zusammenarbeit mit  
unseren internationalen  
Partnern*

**K**lingt das nicht wie ein guter Vorsatz an der Schwelle zum Neuen Jahr? Große und tiefgehende Absichten, die dann aber meist von der daherschwappenden Wirklichkeit nach zwei oder drei Tagen ertränkt werden. Und sie haben keine Chance mehr, bis man sich am nächsten Jahreswechsel traurig an sie erinnert und sie in dynamischer Jahreswechsellauene erneut zum Ziel für das kommende Jahr erhebt.

Als der Vorstand der Neukirchener Mission den oben stehenden Satz entwickelt hat, suchte man keine Vorsätze für das Neue Jahr, sondern einen Leitsatz an dem man alle Aktivitäten, Methoden und Ziele messen kann. Und dabei sollte unmissverständlich das Wichtigste am Anfang stehen.

### **1. Unerreichte sollen erreicht werden.**

Als Gott sich durch Hesekiel (34,4) bei den Leitern seines Volks beklagt, nennt er die ganze

Bandbreite der Aufgaben, in denen sie versagt haben:

- die Schwachen haben sie nicht gestärkt,
- das Kranke nicht geheilt,
- das Gebrochene nicht verbunden,
- das Versprengte nicht zurückgebracht,
- das Verlorene nicht gesucht.

Auch Gemeindeleiter von heute werden an diesen Aufgaben geprüft. Ist es dann einer Mission erlaubt, nur eine der Aufgaben auszuwählen und nur diese auszuführen? Nein - natürlich nicht! So hatte das der Vorstand der Neukirchener Mission auch nicht verstanden.

Seit Gründung der Missionsgesellschaften in Deutschland hatten diese besonders die Aufgabe, den Gedanken in Deutschland wach zu halten, dass uns die Menschen etwas angehen, die nicht zu Christus gehören, sei es im eigenen Kulturkreis (Innere Mission/Volksmission) oder in einem fremden (Äußere Mission). Durch diese Arbeit der Missionsgesellschaften wurden viele Gemeinden davor bewahrt, nur noch sich selbst zu sehen und den weltweiten Blick unseres Gottes zu verlieren.

In dieser Tradition will die Neukirchener Mission bewusst weitergehen. Nein, die Arbeit für unseren HERRN soll nicht einseitig werden. Und doch soll durch einen Schwerpunkt auf Gemeindegründung und Evangelisation diese Aufgabe über dem Tagesgeschäft nicht in den Hintergrund geraten. Diese Erinnerung ist nicht nur für die Missionare der NM wichtig, sondern auch für die Gemeinden in Deutschland und die Partnerkirchen.

### **2. Ganzheitliche Mission.**

Menschen in Tansania sind nicht nur herausgefordert, zum Glauben zu kommen und geistlich zu wachsen, sondern auch ihr Leben zu

meistern in ihren Familien, in der Dorfgemeinschaft und Gemeinde, sowie bei der Arbeit. Und eines scheint so schwer zu sein wie das andere. Daher hat es noch nie einen Missionar gegeben, der sich nur mit geistlichen Dingen beschäftigen wollte. Das kann man sich höchstens in Deutschland erlauben, wo der Staat eine soziale Grundsicherung der Menschen sicherstellt.

Liebe kann nicht über die Schwierigkeiten im Leben der Menschen hinwegsehen. Sie wird nach Wegen suchen, wie man helfen kann, ohne dabei die Probleme zu vergrößern oder nur zu verschieben. Daher hat sich die NM z.B. der Krankenhausarbeit in Tansania nicht verweigert, obwohl dadurch manche Schwierigkeiten finanziell und in der Personalführung zu verdauen waren und auch in Zukunft nicht zu vermeiden sein werden.

Hat man damit nicht das Hauptziel der Mission schon aus den Augen verloren? Nicht aus der Sicht der Tansanier. Sie merken, wenn jemand hilft, ohne damit nur seine eigene Tasche füllen zu wollen. Es ist die Aufgabe von uns Mitarbeitern, dass unser Handeln mit Christus in Verbindung gebracht wird. Der Leitsatz erinnert uns daran!

### 3. Methoden der Mission.

Predigen – helfen – lehren – leben. War in der Anfangs- und Pionierphase der Schwerpunkt auf dem Predigen, so hat sich doch schnell das Lehren an seine Stelle geschoben. Es macht auf lange Sicht mehr Sinn, wenn Tansanier mit unserer Hilfe die Arbeit bewältigen, als wenn wir mit ihrer Hilfe die Arbeit tun.

So hat vordergründig die Mitarbeit an der Bibelschule wenig mit Gemeindegründung und Evangelisation zu tun. Allerdings werden die Studenten in der Gemeindegründungs- und -aufbauarbeit aktiv. So wird unser Einsatz nicht nur an einer Stelle sichtbar, sondern an mehreren Stellen zugleich, wenn Gott unseren Einsatz gebraucht und segnet.

Wiederum liegt es an uns Mitarbeitern, den Leitsatz als Schwerpunkt unseren Studenten mitzugeben. Kürzlich äußerten drei Studentenfamilien in der Abschlussklasse den Wunsch, in der Gemeindegründungsarbeit in einem muslimischen Umfeld eingesetzt zu werden. So etwas freut uns riesig!

### 4. Die internationalen Partner.

In allen Missionsgebieten arbeitet die NM heute mit einheimischen Kirchen zusammen und damit unter deren Leitung. Selbstverständ-



*Lasst uns zum Kern der Missionsarbeit vordringen!*

lich wird den einheimischen Kirchen das Recht zugestanden, den eigenen Weg zu bestimmen, wenn auch im Blick auf den Einsatz von europäischen Missionaren klare Absprachen zwischen Kirche, Mission und Missionar erwartet werden. Getreu ihrem Leitsatz wird die NM sich nicht in jedem Bereich der einheimischen Kirche beteiligen wollen, sondern ihrem Schwerpunkt entsprechend Arbeitsbereiche mit der einheimischen Kirchenleitung absprechen.

Die Aufgaben sind riesig! Worauf warten wir noch?

*Thomas Maurer*

## Von Daaden in die Slowakei

### Auf „Erkundungsfahrt“ in Sachen Mission

Regelmäßig lese ich die Gebetsanliegen im Missionsboten. Zu einigen Missionaren hat man persönlichen Kontakt und das Beten fällt einem leicht, denn es ist ja auch ein Bedürfnis. Von anderen Mitarbeitern kennt man nur den Namen und weiß nicht einmal, was sie für eine Aufgabe haben. So ging es



*Zu Besuch im Kinderheim (links: Uwe-Martin Schmidt).*

mir z.B. bei den Geschwistern in der Slowakei. Deshalb habe ich Verbindung mit Uwe-Martin Schmidt aufgenommen und bin auf eine Einladung hin mit weiteren drei Frauen nach Jelka gefahren.

Am 29. Januar d. J. starteten wir zu viert mit einem Pkw von Daaden Richtung Jelka. Unser Gepäck darf nicht wie ein Hilfstransport aussehen. Nach 960 km erreichen wir Jelka. Man begrüßt uns freundlich und wir merken sofort, wie wichtig es ist, dass die ganze Familie mitzieht. Alle sind es gewohnt, Gäste zu haben. Man fühlt sich willkommen und überhaupt nicht fremd. Wir werden gut versorgt. Fast

alle Lebensmittel stammen aus eigener Produktion. Schmidts hatten gerade geschlachtet und wir staunen, was sie alles können. Acker- und Weinbau, Schweine- und Viehzucht sind ja nicht die Dinge, die man auf der Bibelschule lernt. Auch all die Aufgaben am Bau mussten Schmidts meistern. Vieles ist in Eigenregie entstanden. Uwe-Martin erklärt uns, dass man nicht zu stolz sein darf um oft Fragen an Menschen vom Fach zu stellen, um auf diese Weise seine Fähigkeiten zu erweitern. Seine eigentliche Aufgabe ist der Predigtendienst.

Im Freizeithaus, das dort entstanden ist, durften wir übernachten. Agate, Marko und Fiona wohnen zurzeit dort und sorgen für unser Frühstück. Juschkas lernen fleißig Ungarisch. Marko soll den kaufmännischen Bereich abdecken.

Uwe-Martin ist mit uns am nächsten Morgen nach Bratislava zu Ruth und Imre Fülöp gefahren. Wir merkten, welche Rolle die Schriftenmission in der Slowakei spielt. Man braucht keine Unzahl an Traktaten und Büchern sondern eher ausgesuchtes Material um die Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Die Nachfrage ist groß und die Auflagen erhöhen sich aus diesem Grunde ständig. Gedrucktes wird weitergegeben und Fragen kommen aus der ganzen Slowakei, obwohl in manchen Gegenden bisher noch kein Missionar war. Die Literaturarbeit wird durch einen Kassettendienst erweitert. Ehepaar Fülöp hat einen starken Eindruck auf uns gemacht. Sie möchten keine Anerkennung und leben in inniger Beziehung zu unserem Herrn, dem allein alle Ehre gebührt. Wir sollten vermehrt für sie beten. Imre ist gesundheitlich angeschlagen.



Bei den Roma in der Zigeunerkolonie.

Nach dem Essen ging's zurück nach Jelka. Dort begrüßten wir Vesters. Uwe war gerade in Deutschland. Er ist für die Landwirtschaftlich verantwortlich. Marko zeigte uns die Felder. Apfel- und Aprikosenbäume sowie Weinstöcke stehen in Reih und Glied. Getreide, Kartoffeln, Lauch usw. werden zu gegebener Zeit gesetzt und gesät. Wenn es etwas zu stehlen gibt, wird das Gelände ständig bewacht. Zum Schluss sahen wir uns noch die Hühner- und Schweinezucht an. Anschließend folgte ein Besuch im Kinderheim. Viele Kinder sind krank. Es war dort recht ruhig. Begeistert waren wir davon, was alles für die Kinder dort getan wird. Ihre körperlichen und seelischen Verletzungen kann letztlich nur der Herr heilen. Abends saßen wir

noch ein wenig zusammen, um von der Arbeit in der Slowakei zu hören.

Am nächsten Tag holte uns der Oberste der Zigeuner ab, um uns in einige Zigeunerkolonien zu führen. Dieser Mann hat das Markusevangelium in die Sprache der Roma übersetzt und bringt es nun unter sein Volk. Uwe-Martin durfte auch an den besuchten Orten Gottes Wort verkündigen. Es herrscht dort unvorstellbare Armut. Sie leben auf engstem Raum (auf 40 m<sup>2</sup> etwa 10 Personen), haben oft kein Wasser und nur ein Plumpsklo für 100 oder mehr Leute. Unter den gegebenen Umständen fällt es schwer, ihnen von Gottes Liebe zu erzählen. Wir beteten, dass die richtigen Worte gefunden wurden. Der Zigeunerkönig, der normalerweise nur mit Bodyguards unterwegs ist, aß zusammen mit uns bei Familie Schmidt und stellte viele Fragen.

Carola lud uns zum Kaffee ein. Sie arbeitet sie im Kinderheim und ist mit Robert Kovacs, einem Slowaken, verheiratet und versorgt ihre Familie.

Es tut allen Geschwistern auf dem Missionsfeld gut wenn sie merken, dass wir an ihrer Arbeit Anteil nehmen. Unser Eindruck ist, dass in der Slowakei die richtigen Leute am richtigen Platz sind. Sie lieben die Menschen sowie die Herausforderung des Dienstes dort.

*B. Baumgarten*

## Lob und Dank

**10 Jahre Dienst in der Slowakei · 15. Mai 2004, 10:30 - 16:30 Uhr**

**„Tag des Wortes und der Begegnung“**

**in der Volkshalle Ehringshausen (bei Wetzlar)**

## Bericht aus der Literaturarbeit in der Slowakei

von Imre Fülöp



Imre Fülöp bereitet den Literaturversand vor.

### Gebetserhörung:

Bei Jana K. (38) einer Mutter von vier Kindern im Alter von vier bis zwölf Jahren hatte der Arzt im September 2003 Brustkrebs festgestellt. Lange Jahre hindurch half sie uns treu in der Literaturverbreitung und betete ebenso treu dafür. Nach ihrer Operation und der darauf folgenden Chemotherapie im Dezember kamen alle Befunde negativ zurück. Wir wollen zusammen dem Herrn danken und weiter für Jana beten.

### Bekehrungen:

Familie S. wächst im Glauben, auch unter vielen Schwierigkeiten, und ist bisher dem Herrn treu geblieben. Vater Cyril wurde zu einem fröhlichen Menschen, kommt treu zur Gemeinde und durfte schon eine Wahrsagerin zum Glauben an Jesus Christus führen. Mutter L. ist bekehrt, leidet aber unter den Folgen ihres alten Lebens. Beten Sie bitte, dass sie im Glauben an Gottes Gnade Freude und Frieden im Alltag findet. Einer der Söhne, geschieden, hat inzwi-

schen ebenfalls volle Gewissheit der Vergebung in Jesus Christus und wagte zusammen mit einer lieben Frau, die ebenfalls Gottes Gnade in ihrem Leben erfahren hat, einen gemeinsamen Neuanfang. Am 5. Januar d.J. heirateten sie. Beten Sie bitte für die beiden, dass sie dem Herrn Jesus und auch einander treu bleiben.

Miroslov S., ein anderer Sohn, ist verheiratet und ein ruhiger und fleißiger Mann. Im November 2003 wurde dem Ehepaar eine Tochter Natalia geboren. Schon lange Zeit vor ihrer Wiedergeburt lebten die beiden zusammen. Als sie diesen Zustand als Sünde erkannt und bekannt hatten, warteten sie gespannt auf den Ausgang der Geburt ihres Kindes. Als dieses gesunde Mädchen ankam, war es für sie wie ein Siegel der Gnade Gottes in ihrem Leben. Miroslov arbeitet in einem Grafikstudio und wird vielleicht unser zukünftiger Computersetzer.

Eine unserer Frauen aus der Gemeinde kehrte am 28. Januar d.J. von einem Kuraufenthalt aus der Hohen Tatra/Karpaten nach Hause zurück und erzählte uns von dem Vertrauen einer Krankenschwester zu ihr, nachdem sie gesehen hatte, dass sie die Bibel las. Weinend erzählte sie folgende Geschichte:

„Ich hatte einen sehr guten Mann. Wir haben zusammen vier Kinder. Nach einigen schönen Jahren Ehe fing mein Mann an, Alkohol zu trinken. Unter „Dampf“ wurde sein Wesen total verändert. Stand er unter Alkoholeinfluss terrorisierte er uns. Oft schlug er die Kinder und mich. Unser Leben wurde zur Hölle. Zuletzt schlug er eine alte Frau tot. Dafür wurde er

Fortsetzung Seite 13



# GEBETSANLIEGEN

## Sonntag

### **San Ramon, Huancayo, Huancavelica – Peru**

#### **Winfried und Nicole Jerosch mit Marcel und Jan**



Bitte beten Sie für unsere Geschwister Nicole und Winfried Jerosch mit Marcel und Jan. Wir bitten um Weisheit und Bevollmächtigung für alle Dienste. Ebenso beten wir für alle Kinder, die durch die Kinderspeisungen erreicht werden.

### **Salatiga – Indonesien**

#### **Christian und Pebri Goßweiler mit Pia und Pieter, Debora Hippenstiel**

Am 5.4.2004 sollen die indonesischen Parlamentswahlen abgehalten werden, am 12.7.2004 (und ggf. in einem zweiten Wahlgang im September) wird der/die Präsident(in) erstmals direkt gewählt. Wir beten für einen friedlichen, demokratischen Verlauf der Wahlen.

Im Januar und Februar waren in Indonesien wie jedes Jahr heftige Regenfälle zu verzeichnen. Unter anderem aufgrund der starken Abholzungen unter der Suharto-Diktatur kommt es aber in den letzten Jahren zu immer schlimmeren Überschwemmungen und Erdbeben. Die indonesische „Initiative zur Wiedergewinnung von Wald- und Ackerland“ hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, im Jahr 2004 ca. 300.000 ha Wald wiederaufzuforsten. Wir beten für diese Initiative und sind dankbar, dass im Gebiet der GKJTU noch keine größeren Überschwemmungen oder Erdbeben vorgekommen sind.

## Montag

### **Pordenone - Italien**

Wir beten:

- um Gottes Hilfe und Eingreifen im Kreis der Verantwortlichen in der Gemeinde in Pordenone während Geschwister Truemann von März bis Ende Mai in den USA sind und Geschwister Colemann mehr Verantwortung übernehmen müssen
- für das Wachstum der Gemeinde in Pordenone und dass der Herr zu seiner Zeit ein italienisches Pastorenehepaar in die Gemeinde sendet

Anmerkung: Leider können wir aus Platzmangel nicht immer von allen Missionaren Bilder einfügen. Aber jeder kommt mal dran. Die Bilder sollen erinnern und eine kleine visuelle Hilfe beim Gebet sein.

- für die neue Gemeindeaufbauarbeit von TEAM in Trieste, die im kommenden Jahr beginnen soll

### **Eupen – Belgien**

#### **Andreas und Ingrid Seidlitz mit Marc-Lukas und Jonas**



Es hat sich immer noch nichts passendes und bezahlbares in Sachen Gemeinderäumlichkeiten gefunden. Wir müssen weiterhin suchen, beten und sparen. Bitte betet auch ausdauernd weiter, dass Gott uns mit dem Nötigen versorgt und wir neue Räumlichkeiten finden.

Seit 7 Jahren gibt es in Eupen das KEB-Geschichtentelefon. Hier können Kinder jede Woche neue biblische Geschichten hören. Ein ähnliches Angebot soll es demnächst auch für Erwachsene in Eupen geben. Bitte betet für diese neue Arbeit, dass wir sie gut in der Öffentlichkeit präsentieren können. Ebenfalls soll in den nächsten Monaten eine Internet-Seite der Gemeinde erstellt werden. Betet für Klarheit, Kreativität und „einladende und zu Herzen gehende Worte“ beim Aufbau und ständigen Aktualisieren dieser Website.

## Dienstag

### **Kigoma – Tansania**

#### **Gerwald und Christa Rüd mit Timon**

Wir bitten um Bewahrung und Gottes Hilfe für Familie Gerwald Rüd. Möge der Herr ihre Arbeit segnen und viel Frucht schenken. Insbesondere schließen wir auch ihre Kinder in unsere Fürbitte ein.

### **Kasulu – Tansania**

#### **Wilfried und Karin Mahn**

Wir begleiten in unserer Fürbitte Wilfried Mahn und seine Familie, insbesondere erbitten wir Gottes Gnade und Hilfe für die verantwortungsvollen Aufgaben.

### **Shunga – Tansania**

#### **Barbara Rexhausen, Christine Fritz**

Wir danken dem HERRN:

1. Für ein sehr inhaltsreiches und frohmachendes Arbeitstreffen mit Doktor Ewald Schanz und Alexander Hunsicker in Kigoma Ende Januar. Zusammen mit einem Team haben sie den „Lenkungsreis Gesundheitsarbeit/Uha“ ins Leben gerufen. Dieser hat innerhalb der Mission die direkte Leitung der Arbeit in Shunga/Matyazo übernommen. Wir freuen uns über diese Initiative – und möchten miteinander für Gottes Reich hier arbeiten!



2. Für Regen in unserer Region! Nach bedrohlicher Trockenheit und einer Missernte sind wieder Bohnen gelegt – auf Hoffnung. Bitte betet, dass Frucht wird!
3. Für die glückliche Geburt des zweiten Kindes unseres Hilfsarztes Mr. Henry Ndege. Wir haben ein sehr gutes Miteinander mit ihm und seiner Frau und freuen uns, dass die Zusammenarbeit so unkompliziert ist!

Wir beten für eine baldige Genesung von Barbara Rexhausen, die mit Verdacht auf Hepatitis erkrankt ist.

## **Kibondo – Tansania**

### **Magdalena Lanz**

Bitte begleiten Sie die Evangelisten, die Ende März ihre Prüfungen absolviert haben und nun wieder in ihre Dörfer gehen, in Ihrer Fürbitte.



Magdalena Lanz

Es sind neue Gebäude für die verschiedenen Kurse, auch für die Frauenarbeit in Planung. Bitte beten Sie, dass die Gebäude bald fertig werden und die nötigen Finanzen zusammen kommen.

## **Mittwoch**



Elfriede Müller



Andrea Lehmann



Daniela Böhm

## **Matyazo – Tansania**

**Elfriede Müller, Andrea Lehmann, Heike Bönning, Daniela Böhm, Christine Hindenlang**

## **Nassa – Tansania**

**Thomas und Sylvia Maurer**

## **Namutamba – Uganda**

**Ute Rüdiger, Sabine Haase**

Ute Rüdiger ist Mitte Februar wohlbehalten nach Deutschland zurückgekehrt und beginnt im April eine Weiterbildung in Hildesheim.

Danken möchten wir für den fortschreitenden Latrinenbau und die ugandischen Mitarbeiter. In unserer Fürbitte begleiten wir die Kinder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Reha-Center.



Sabine Haase

## **Donnerstag**

### **Neukirchen-Vluyn – Deutschland**

Wir beten:

- für die Mitglieder des Vorstandes der Neukirchener Mission, besonders für den Vorsitzenden **Hartmut Pöpke** und den Schatzmeister **Stephan Andreas**
- für die Mitarbeiter in der Verwaltung, **Renate Schillings, Gerda Krämer, Christiana Helm**, den Verwaltungsleiter **Andreas Hartig** und die Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit **Irmhild Döpp**
- für die Mitarbeiterinnen im Missionshaus, **Maria Peric, Lydia Sandner, Renate Krok**
- für einen **neuen Missionsleiter**
- für die Mitarbeiter der **Kinderheimat**

## **Freitag**

### **Hamburg – Deutschland**

**Carlos Piehler, Elisabeth Kayka**

Dankbar sind wir für das gute Miteinander und möchten dafür beten, dass dies auch dauerhaft so bleibt. Wir beten, dass Gott uns weiterhin bei unserer Arbeit hilft und die Mitarbeiter immer wieder neuen Mut schöpfen, damit die Arbeit unter den Latinos sich weiter verbreitet.

Schwester Elisabeth Kayka ist zur Zeit noch in Peru und besucht ihre ehemalige Missionsstation und andere Dörfer. Möge der Herr ihr Kraft schenken und sie auf allen Wegen bewahren.

### **Bratislava und Jelka – Slowakei**

**Familie Uwe-Martin Schmidt, Fam. Carola Kovács, Familie Uwe Vester, Familie Marko Juschka, Imre und Ruth Fülöp**

Uwe Martin Schmidt musste sich Ende Februar einer Operation unterziehen. Bitte denken Sie in Ihren Gebeten an ihn und seine Familie. Weiterhin möchten wir dem Herrn auch die Familien Kovács, Juschka und Fülöp sowie die Arbeit in Jelka anbefehlen.

Familie Vester wird ihren Dienst in der Slowakei aus familiären und gesundheitlichen Gründen beenden. Frau Vester muss sich bis zum Geburtstermin Mitte Mai viel schonen und darf keine schwere Hausarbeit erledigen. Wir beten für Familie Vester, dass sie diese



# GEBETSANLIEGEN

schwierige Zeit der Schwangerschaft gut überstehen, für eine gute Geburt des siebten Kindes und um Gottes weitere Führung.

## **Süd-Ost-Asien**

Wir sind dankbar für unseren Mitarbeiter in Südostasien und bitten den Herrn, dass er ihn bei allen seinen Diensten bewahrt und segnet.

## **Samstag**

### **Sigulda und Ieriki – Lettland**

#### **Juris und Anna Skaistkalns**

Arnis Busch hilft treu in der Verkündigung und Leitung mit und wenn wir in Deutschland Dienste tun (April bis Mai), übernimmt er die ganze Verantwortung für Sigulda und Ieriki. Der Herr hat uns eine geistliche Einigkeit geschenkt, die für das Wachstum der Gemeinde wichtig ist. Er wird auch von den Geschwistern geachtet. Leider ist seine Ehefrau Mudite sehr krank, so dass Arnis viel zu Hause sein muss. Viele persönliche, materielle und familiäre Probleme machen das Leben vieler Geschwister schwer. Deshalb ist es sehr wichtig Vertrauen zu gewinnen, um helfen, beraten und gezielt beten zu können.



Ab März hat Aiga die Planung der Kinderarbeit in Ieriki übernommen. Wir freuen uns, dass wir noch eine HelferIn Madara (16 Jahre) haben.

Bis zu zehn Jugendlichen kommen regelmäßig zur Jugendstunde zusammen, um auf das Wort Gottes zu hören und Gemeinschaft miteinander zu haben und zu beten. Sie beten alle viel für ihre Eltern und Geschwister, die noch nicht glauben.

### **Liepaja, Zimdenjeki – Lettland**

#### **Wladis und Dace Skaistkalns mit Loida, Marc und Paul**

**Liepaja:** Mit grossen Schritten geht es auf Ostern zu. Wir wollen besonders die Nachbarn und die Menschen aus den benachbarten Strassen einladen zu Festgottesdiensten am Karfreitag und Oster-sonntag in Liepaja sowie in Zimdenjeki. Bitte betet, dass vor allem Männer zur Gemeinde dazukommen! Eine große Möglichkeit dafür sehen wir durch die Männertreffen, die jeden Monat stattfinden.



**Zimdenjeki:** In Zimdenjeki versammeln wir uns nach wie vor in der von der Stadt gestellten und von uns zu Gemeinderäumen umgebauten Wohnung. Zu den Kinderstunden kommen im Schnitt 10 Kinder und Teenager. Einige sind von Anfang an dabei und andere haben in den letzten Monaten ihr Leben Jesus übergeben. Ihre Eltern und auch wir merken erfreuliche Veränderungen im Charakter und Leben der Kinder.

Für die Kinderarbeit sind die Räumlichkeiten zu klein geworden. Der Sonntagschulraum ist nur ca. 5 qm gross und muss zudem auch noch als Spülküche dienen. Wir haben deswegen bei der Stadt einen Antrag gestellt und darum gebeten, uns auch die leerstehende Nebenwohnung zu geben. Wir würden dann diese zwei Wohnungen einfach verbinden und hätten wieder genügend Platz. Bitte betet für diese Sache! Gott weiss, wie sehr wir diese zusätzlichen Räume brauchen.

### **Odessa – Ukraine**

#### **Familie Victor und Tina Gräfenstein mit Julia, Viktoria, Margarite, Arthur und Miriam**

Wir beten:

- für die Jugend in der Ukraine, dass der Herr sie stärkt und sie treu im Herrn bleiben
- für die Gemeinde in Odessa
- für die Missionsarbeit in der Ukraine

Wir sind sehr dankbar, dass der Herr unsere Gebete erhört hat und unsere Tochter Miriam wieder gesund ist.



## **Das Infotelefon**

*nennt jeden Dienstag neue aktuelle Gebetsanliegen.*

**Wir freuen uns über Ihren Anruf: 0 28 45 / 98 38 96**

**Auf Anforderung stellen wir Ihnen diese Anliegen auch per Fax oder E-Mail zur Verfügung.**



**Bitte denken Sie in Ihren Gebeten auch an die folgenden Dienste:**

## Missionsberichte und Gemeindedienste

### Dienste von Irmhild Döpp:

- 05. April Bibelschule Brake
- 21. April Frauenhilfe, Erlöserkirche Lüdenscheid
- 08. Mai Jugendseminar „Perspektive 2004“, Radevormwald
- 15. Mai Frauenfrühstück, Stadtmission Köln-Holweide
- 20. Mai Westerwälder Missionstag, Daaden
- 30. Mai Missions-Gottesdienst, Hilchenbach-Lützel

### Dienst von Otto Klein:

- 02. Mai Hoffnungsthal

## Unser Tipp:

*Sie können diese vier mittleren Seiten heraustrennen. So haben Sie die Gebetsanliegen und die Termine als Erinnerungshilfe immer griffbereit – zum Beispiel in Ihrer Bibel.*

## Zurück vom Arbeitsfeld

Am 18. Februar kam **Ute Rüdiger** aus Namutamba/Uganda nach Deutschland zurück.

## Im Reisedienst

- voraussichtlich vom 30. März bis 24. Mai:  
**Juris und Anna Skaistkalns / Lettland**
- voraussichtlich vom Juli 2004 bis Januar 2005:  
**Familie Jerosch / Peru**
- voraussichtlich vom 18. Sept. bis 8. Nov.:  
**Wladis und Dace Skaistkalns / Lettland**

*Sollten Sie in Ihrer Gemeinde einen Dienst der oben genannten Missionare oder sonstiger Mitarbeiter wünschen, wenden Sie sich zwecks Koordination bitte an Christiana Helm (Missionsbüro), Telefon 02845/983890, oder an Irmhild Döpp (Öffentlichkeitsarbeit), Telefon 06085/987821.*

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass an die Stelle des **Kurzzeiteinsatzes auf Java** (ein Projekt das ursprünglich auf Initiative von Dr. Gossweiler und von der Neukirchener Mission gestartet wurde), vor über einem Jahr die **Möglichkeit des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Ausland** getreten ist. Die Anzeige ist aus Versehen in dieser Form in den Missionsboten aufgenommen worden und trifft deshalb inhaltlich nicht auf das FSJ zu (siehe auch nachstehende Informationen zum FSJ).

## Infos zum FSJ

„Das FSJ ist eine besondere Form des Kurzzeiteinsatzes und kann dein ganzes Leben verändern. Wenn du bereit bist dich darauf einzulassen, solltest du diese Chance nutzen!“, sagt Wolfgang Büsing, Geschäftsführer der AEM. Und wir von der Neukirchener Mission möchten bei bestehendem Interesse für das Einsatzjahr 2005 bitten, Dich für längere Zeit zu bewerben und den Einsatz längerfristig zu planen, nicht zuletzt wegen einer ausreichenden Vorbereitung auf die Fremdsprache.

**Träger dieser neuen Initiative** ist die Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen e.V. (AEM). Interessierte können sich entweder bei uns oder der AEM melden.

**Das FSJ im Ausland bedeutet u.a.** freie Unterkunft und Verpflegung; Du bist sozialversichert; notwendige Auslandsversicherungen werden für Dich abgeschlossen; einen FSJ-Ausweis, der zu Vergünstigungen berechtigt; 50 Euro Taschengeld; Anspruch auf Kindergeldzahlung und sonstige kindbezogene Leistungen. Das FSJ wird als Praktikum für soziale Berufe oder Wartezeit an Fach- und Hochschulen anerkannt und sieht in der Bewerbung immer gut aus. Besonders interessant für junge Männer: Das FSJ wird vom Bundesamt für Zivildienst als Alternative zum Zivildienst anerkannt und gefördert.

An den Start gehen kann jeder, der zwischen 18 und 26 Jahre alt ist, die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat und bisher noch kein freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr geleistet hat.

Es freut uns, dass wir schon für dieses Jahr genug Bewerber haben und die Stelle in Java für ein weiteres Jahr besetzt werden kann.

**Kontaktadressen:** Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen e.V. · Hindenburgstraße 36 · 70825 Korntal-Münchingen  
Neukirchener Mission e.V. · Postfach 101162 · 47496 Neukirchen-Vluyn

Fortsetzung von Seite 8

zu dreizehn Jahren Gefängnis verurteilt. Dort bekam er irgendwie christliche Literatur von einem Missionswerk MSEJK (unser Missionswerk!), die er las und sich daraufhin bekehrte. Er schreibt mir, dass er Buße für alle seine Sünden getan hat und ein neues Leben bekommen hat. Nun bittet er mich um Vergebung für alles, was er mir angetan hat."

Sie fragte mich: „Ist solch eine Kehrtwendung überhaupt möglich? Ich kann es nur schwer glauben.“

Bitte beten Sie für diese Frau, dass sie zum lebendigen Glauben an Jesus Christus finden möge. Ebenso für den Mann im Gefängnis, damit er treu im Glauben und bewahrt bleibt in allen Versuchungen, die ihn täglich dort umgeben. So Gott will, möchten wir Kontakt mit ihm aufnehmen und ihm helfen.

## Rückblick

### Druck von Büchern und Traktate

In 2003 haben wir acht Bücher mit einer Gesamtauflage von 38.000 und sieben Traktate mit einer Gesamtauflage von 210.000 Stück drucken lassen. Im November erschien das Buch „Einer, den die Gnade fand“ von J. Kausmann. Eine Woche vor Weihnachten holten wir eine Buchauflage mit dem Titel „Leben im Sieg“ von J. Langhammer aus der Druckerei ab. Dankbar sind wir dafür, dass dies noch möglich war, da ab diesem Jahr die Mehrwertsteuer um 5% steigt.

### Korrespondenz

Von den vielen Briefen an Weihnachten waren die meisten Bücherbestellungen. Wir beten, dass Gott sie im Leben derer gebraucht, die sie lesen.

Ebenso erhielten wir viel seelsorgerliche Post, die wir beantworten müssen. Dabei merken wir, dass die geistliche und wirtschaftliche Situation der Familien im Land sich in einer

Ruth Fülöp (rechts) und Helfer beim Sortieren und Verteilen der Literatur.



Sackgasse befinden. Sie haben keine Reserven mehr und wurden von vielen Seiten enttäuscht. Viele leben weit unter der Armutsgrenze.

In den kommenden Jahren müssen wir mit allen Gaben sehr sparsam haushalten und diese sehr vorsichtig einsetzen. In Treue wollen wir die Gaben des Missionswerkes im Eingang und Ausgang verwalten. Möge Gott uns Weisheit und Gnade dazu geben.

### Gäste

Von Weihnachten bis Mitte Januar haben wir 60 Hauptmahlzeiten (Mittag- oder Abendessen) in Verbindung mit unserer Missionsarbeit ausgegeben, dabei lange Gespräche geführt und 25 Personen Übernachtungen gewährt.

### Literaturverteilkaktionen

Zwei Gruppen deutscher Jugendlichen von je 15 Personen waren vom 2.1. bis 21.1. je eine Woche in der Slowakei mit Literatur ausgerüstet unterwegs. Sie haben Traktate und evangelistische Hefte verteilt.

Wir grüßen Euch ganz herzlich aus Bratislava mit Psalm 91,11: „Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen!“

In der Liebe Jesu Christi verbunden,  
Eure Fülöps

## Kinderarbeit in Tansania

### Familie Gerwald Rüd

Seit dem Anfang der Missionsarbeit in Uha ist viel geschehen. Über 40 Jahre gibt es eine selbstständige afrikanische anglikanische Kirche in Tansania, die vielfältige Aufgaben wahrnimmt.

Doch es bestehen noch manche Bereiche, in denen wegen kultureller oder wirtschaftlicher Verhältnisse noch wichtige Aufgaben in der Zusammenarbeit bleiben.

Wir arbeiten schwerpunktmäßig in der Kinderarbeit. Da gibt es zwei wesentliche Bereiche.

#### 1. Bewusstseinsbildung

Viele Familien haben 6-8 Kinder. Kinder sind für sie wichtig, um als Familie zu bestehen, sich gegenseitig zu helfen und dort, wo die Kräfte der „Alten“ nachlassen von den „Jungen“ versorgt zu werden.

Für die Eltern sind Kinder keine „Persönlichkeiten“ mit einem eigenen Bewusstsein und Entscheidungsmöglichkeit. Vielleicht können wir das Verhältnis mit dem Bild einer jungen Pflanze beschreiben. Die Eltern pflegen und hegen diese kostbare kleine Pflanze, die davon abhängig ist. Wenn das Kind dann mal ein „kijana“ d.h. ein Jugendlicher ist, dann soll er sich selbst seinen Weg suchen. Andre sagen ganz krass: die Kinder haben noch keinen Verstand! Themen der biblischen Glaubenslehre haben mit dem Verstand zu tun. Also warten die Eltern. Wenn ein Kind dann mit etwa 15 oder 16 Jahren die Pflichtschuljahre abgeschlossen hat, soll es sich selbst mit dem Glauben auseinandersetzen.

Diese Auffassung trägt leider auch seine Früchte bis in die Kirchen hinein, wo Pastoren, Evangelisten, Älteste und Verantwortliche oft keine große Notwendigkeit für „Sonntagsschule“ sehen und wenig helfen.

#### 2. Schulung

Wir reisen im gesamten Gebiet der Diözese herum, um in den über 320 Gemeinden Seminare durchzu-



führen, damit biblische Maßstäbe wachsen und falsche Traditionen überwunden werden können.

Schulung von einheimischen Christen ist eine wichtige Aufgabe, wo Begleitung durch Missionare wohl noch viele Jahre notwendig bleiben wird. Hier haben wir die Möglichkeit, „Laienchristen“ für ihre Verantwortung in der Sonntagsschularbeit zu schulen, motivieren und weiterzuführen.

In den 23 Kirchenbezirken haben wir Gelegenheit, Wochenseminare durchzuführen. Ebenso in drei Kirchenprovinzen Schulungen von 4 - 6 Wochen Dauer.

#### Langfristige Gebetsanliegen:

- Bitte um gute Gelegenheiten weiterhin und Voraussetzungen für diese Arbeit. Bitte um Bewahrung auf oft langen, unsicheren Buschstraßen.
- Dank für die großen Möglichkeiten. Es gibt Kindergottesdienste mit über 1000 Kindern!
- Bitte um Schutz und Bewahrung für unsere Familie. Meike studiert in Deutschland. Antje und Wiebke besuchen Schule/Internat in Nairobi, Kenia. Timon wird in Kigoma von Christa unterrichtet und Gerwald ist die Hälfte des Jahres zu Schulungen in Gemeinden und Dörfern unterwegs.
- Dank für Andrea Jung, die in der Vorbereitung für die Arbeit dort in Tansania steht. So Gott will wird sie die Arbeit von Gerwald Rüd weiterführen. Familie Rüd beendet im kommenden Jahr ihren letzten Term in Tansania. (Redaktion MB)

**K**ibondo, eine Stadt etwas kleiner als Kasulu, liegt an der Hauptstrasse etwa 350 km von Mwanza entfernt. Von hier zu den anderen Missionsstationen sind es lange Wegstrecken: etwa 150 km bis Kasulu, 240 km bis nach Kigoma, nach Shunga sind es 190 km und nach Matyazo 220 km von hier – also nicht so nahe, um mal schnell zu einer Tasse Kaffee rüber zu gehen. Der Kibondo-Distrikt ist sehr hügelig und man sieht von hier aus nicht viel von den 80 Dörfern, wenn man nicht gerade landeinwärts fährt. An der Hauptstraße liegen nur 17 Dörfer, vom Anfang bis zu Ende des Distriktes. Das sind 130 km. Die anderen Dörfer liegen zwischen der Hauptstadt und der Grenze nach Burundi.

Religionen und christliche Gruppen in der Gegend: Moslems, Siebentags-Adventisten, zum Teil sehr stark vertreten, verschiedene Gruppierungen der Pfingstgemeinden, einige wenige Lutheraner, Methodisten und Mennoniten, Baptisten sowie einige neue Gruppen. Die Katholische Kirche ist die größte. Viele Menschen gehen dorthin aus zwei Gründen. Zum einen bekommen sie die Kirche erbaut und zum anderen ist es erlaubt, Alkohol zu trinken.

Danach folgt die Anglikanische Kirche mit ca. 800 Mitgliedern. Davon kommen allerdings nur 75% zum Sonntagsgottesdienst. Seit drei Jahren befindet sich auch hier in Kibondo der Sitz des Hilfsbischofs. Die Kirche wird von zwei Pastoren betreut. Für die 80 Gemeinden der Anglikanischen Kirche hier sind 25 Pastoren zuständig. Das hört sich an, als wären es viele Pastoren für 80 Dörfer. Da aber die Dörfer hier oft so weit auseinander liegen und die Pastoren außer einem Fahrrad keine Fahrzeuge besitzen – und das erst seit kurzem, sind es nicht sehr viele.

Vorher fanden Kurzbibelkurse in Kasulu statt, seit 1998 werden sie einmal im Jahr für drei Monate auch hier durchgeführt.

In den ersten Jahren waren es fünf bis acht Bibelschüler. Nun steigt die Zahl, worüber wir sehr dankbar sind. Die Gemeinden wachsen und werden vorwiegend von den Evangelisten betreut.

Letztes Jahr begannen wir nun einen Kurs von sechs Monaten, der auf den dreimonatigen Kurs aufbaut mit gegenwärtig 19 Teilnehmern. Dieser Kurs geht vor Ostern zu Ende.

Danach folgt ein Kurs für Sonntagschullehrer, der sechs Wochen dauert und von Gerwald Rüd geleitet

## Missionsarbeit in Kibondo

### Bericht von Magdalena Lanz

tet wird. Danach beginnen wir wieder mit einem Dreimonatskurs, auf den dann der sechsmonatige Kurs folgt.

In diesem Jahr sehe ich keine Möglichkeiten, Kurse für Frauen durchzuführen, da kein Platz vorhanden ist. Unsere Gebäude sind überaltert und zeigen sich während der Regenzeit besonders pro-



blematisch. Sie werden auch meist anderweitig gebraucht. Dazu kommt, dass wir nur achtzehn Matratzen zur Verfügung haben. Damit ist die Zahl begrenzt. Die Pläne für die neuen Gebäude sind fertig und zum Teil auch schon in Angriff genommen. Es geht gut voran mit vielen freiwilligen Helfern. Schwierig wird es, wenn Geld benötigt wird. Räumlichkeiten für die Frauenarbeit sind ebenfalls schon geplant. Fest steht eben noch nicht, wann sich diese Pläne realisieren lassen.

Mehr als fünf Jahre bin ich nun hier und immer noch dabei, den richtigen Weg für die Arbeit zu finden. An Arbeit mangelt es nicht, muss aber herausfinden, wie ich die richtigen Prioritäten setze. Mein Aufgabenbereiche sind: Frauenarbeit, Unterricht an der Bibelschule sowie Betreuung der Schüler und den Evangelisten in den Dörfern.

Fortsetzung Seite 19



## programm

### freitag

vorab Sport

Eröffnungsveranstaltung/19.45

Freitagsburger, Nachtcafé, Sport, Lagerfeuer/22.00

Open Air Kino/22.30

Day over/24.00

### samstag

Stille Zeit, Frühsport/08.00

Frühstück in den Kleingruppen (Nationen)/08.30

Sing & Pray mit Simon Becker + Band/09.30

Message mit Heiko Hagemann, Kleingruppen/10.30

Mittagessen/12.30

Seminare, Workshops/13.30

Sport, Action/15.00

Seminare, Workshops/16.30

Abendessen/18.00

iThemba live/19.30

Nachtcafé, Sport, Lagerfeuer/22.00

Worshipnight, etc./22.00

Day over/24.00

redner **Heiko Hagemann**



band **Simon Becker + Band**



künstler **iThemba**

### sonntag

Stille Zeit, Frühsport/08.00

Frühstück in den Kleingruppen (Nationen)/08.30

Festival-Gottesdienst u.a. mit Heiko Hagemann/09.30

Simon Becker + Band & iThemba, Kleingruppen

Mittagessen/12.30

Event zum Abschluss u.a. mit Heiko Hagemann/13.30



## seminare & workshops

### 1/DMG/Günther Beck

„Zeltmacher, mache dein Zelt nicht zu klein“  
Praktische Arbeit in der Mission

### 2/AEM/Dorothea Seng

„Ein Jahr im Ausland?“  
Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland, entdecke die Möglichkeiten!

### 3/DIGUNA

„No hurry in Africa“ Praktische Afrikamission

### 4/ERF

„Lust auf Radio?“ Einfach ausprobieren!  
Der ERF hilft auf die Sprünge / 1 Seminar  
von 13-18 Uhr  
Seminare miteinander gekoppelt

### 5/Orientdienst/Reinhard Born

„1001 Nacht“ Orientmission

### 6/Janz Team

„Sei kreativ ...“ Kreative Evangelisation und die Möglichkeiten

### 7/EMO

„Salaam – andere Kulturen entdecken“  
Mittlerer Osten und das Evangelium

### 8/DIPM/Reinhard Lang

„Jesus meets Winnetou“ Mission unter Indianern

### 9/Liebzeller Mission/H. Gorges

„Reif für die Insel“ Südseeinsel Gemeindebau

### 10/Neukirchener Mission/Irmhild Döpp

„Pizza, Pasta und Evangelium“ – Mission in Europa

### 11/AJH

„Begegnungen Live“ Haus zu Haus  
13.30 - 15.00 Uhr Theorie  
16.30 - 18.00 Praxis in Radevormwald  
Seminare miteinander gekoppelt

### 12/Florian Henn/Conny Röhner

„Perspektivenwechsel“ Erlebnisbericht zweier  
Kurzzeiteinsätze Florian 3 Monate Peru / Conny 18  
Monate Kenia

### 13/Daniel KnöB

„Fit für Kids“ Möglichkeiten missionarischer Kinderarbeit

### 14/Benjamin Gies

„Gitarre spielen – Null Problemo“  
Musikworkshop für Gitarrenspieler und Anfänger

### 15/Klaus Riebesehl

„Woran glaube ich eigentlich?“ Grundlagen des Glaubens

### 16/Dieter Ansorge

„Barmherziger Samariter – heute“  
Missionarische Arbeit unter Bedürftigen

### 17/iThema

„Lampenfieber“  
Tanz- und Gesangseminar mit anschließendem  
Auftritt auf der Bühne am Samstagabend.  
Seminare miteinander gekoppelt

### 18/T2FC

„Jugendgottesdienst leicht gemacht?“  
Wie gestalte ich einen kreativen Jugendgottesdienst?

### 19/Japanmission/Siegfried Schnabel

„Sushi und mee(hr)“ anders gemacht

### 20/NTM

„Was ist mit denen, die nichts gehört haben?“  
Menschen die das Evangelium nicht hören

### 21/OM

„Teens für Kurzzeiteinsätze“  
Möglichkeiten von Teens in der Mission –  
Kurzzeiteinsätze

## kosten

Unterbringung in Haus, Zimmer/55 Euro

Unterbringung in Massenquartier/42 Euro

Gruppenräume Haus oder gestellte Zelte

Unterkunft im eigenen Zelt/35 Euro

Zelt selbst mitbringen

im Preis mit drin: Verpflegung mit drei Mahlzeiten,  
Tagungsbeitrag, Showeintritt

Den Tagungsbeitrag bitte bis 02. Mai 2004  
überweisen an Konto 2100879037 (BLZ 35060190)  
KD-Bank eG, Münster, Stichwort: Perspektive 2004

Die Reisebedingungen sind einsehbar unter  
[www.jugendwerk.egfd.de](http://www.jugendwerk.egfd.de)

## anmeldung

Büro Perspektive 2004, Jugendwerk der EG  
Telegrafienstraße 59-63, 42477 Radevormwald

0 21 95 . 92 52 60 / tel, 0 21 95 . 92 52 99 / fax  
[jugendwerk@egfd.de](mailto:jugendwerk@egfd.de)

# HALLO KINDER!

## Wie groß ist Gott?

Schon mal über diese Frage nachgedacht?



**A**nfang des Jahres war ich zusammen mit anderen Mitarbeitern mit dem Info-Stand der Neukirchener Mission beim Jugendmissionskongress TEMA in Bad Salzuflen. Mit vielen jungen Menschen wollten wir über die Möglichkeit der Mitarbeit in der Weltmission ins Gespräch kommen. Während wir auf Interessenten warteten, ließen wir eine Präsentation laufen, die kurz über die einzelnen Länder in denen wir gegenwärtig arbeiten, berichtete.

Auf einmal blieb ein junger Mann stehen und sagte zu mir: „Ich sehe, sie arbeiten auch in meiner Heimat.“ Daraufhin fragte ich ihn: „Woher kommen sie?“ „Ich komme aus der Ukraine.“

Ich nahm ihn zur Seite, wo über mein Notebook die Präsentation lief und wir schauten uns besonders die Folie über unsere Arbeit in der Ukraine an.

Er rief mit Erstaunen aus: „Das ist ja Odessa, meine Heimatstadt und diese Gemeinde kenne ich.“

Sein Erstaunen fand kein Ende, als er dann schließlich fragte: „Kennen sie auch einen Missionar namens Viktor Gräfenstein?“

Da konnte ich natürlich aushelfen und erwiderte: „Viktor Gräfenstein ist unser Mitarbeiter in der Ukraine!“

Er stellte sich als Seryiy Kyrlychenno aus Odessa vor. Er erzählte mir, dass er dort zu einer Freien Evangelischen Gemeinde gehöre. Er sagte: „Ich habe aber einen slawischen Freund, der zu einer Lutherischen Gemeinde in Odessa gehört. Von ihm habe ich zwölf Dosen Brot, die durch Viktor Gräfenstein aus Deutschland gesandt wurden, bekommen. Dieses Brot kam gerade zur Zeit meiner Arbeitslosigkeit und

großer Geldnot. Dank dieser praktischen Hilfe von Christen aus Deutschland wurden wir versorgt und konnten unser Geld für die Bedürfnisse unserer kleinen Tochter sparen, um Babyahrung dafür zu kaufen.“

Er wollte sich auf diese Weise auch bedanken und Gottes Segen für alle Spender in Deutschland erbiten.

Obwohl der junge Mann unter erheblichen Schwierigkeiten nach Bad Salzuflen kam, war es kein Zufall, dass gerade wir uns dort begegneten, die wir einen gemeinsamen Bekannten hatten, den Gott gebraucht hatte, um für Seryiy und seine Familie zu sorgen. Unser Treffen war Teil seines göttlichen Planes, damit das Lob über Gottes Größe umso reichlicher ausfallen würde.

### Wollt Ihr mithelfen und

- \* Gott nochmals für seine Größe und seine Treue im Leben dieser ukrainischen Familie zu danken
- \* und für die vielen anderen Menschen zu beten, die ebenfalls Brot aus Deutschland bekommen haben
- \* danken für Viktor Gräfenstein, der den Menschen in der Ukraine von Jesus weitersagt und auf praktische Weise den Menschen hilft.
- \* um Bewahrung für die ganze Familie Gräfenstein beten, die sehr oft in Deutschland zurück bleibt, wenn der Vater auf Reise in die Ukraine geht, um Gottes Wort zu verkündigen.

Habt Ihr ähnliches erlebt? Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns daran teilhaben lasst.

## QUIZ

Die Antworten auf unsere Fragen findet ihr in diesem Heft. Hier sind die Fragen:

1. Wie heißt der Ort, von dem aus die Frauen ihre Reise in die Slowakei starteten?
2. Wer arbeitet wo – richtig oder falsch:  
Familie Rüd arbeitet in Bratislava, Slowakei  
Familie Fülöp arbeitet in Kigoma, Tansania  
Familie Uwe-Martin Schmidt arbeitet in Jelka
3. Wie heißt die Stadt aus der Seryiy kommt?

Schickt uns Eure Antworten auf einer Postkarte an:

Neukirchener Mission  
Postfach 101162  
47496 Neukirchen-Vluyn

Teilnehmen dürfen Kinder bis zu 13 Jahren. Vergesst nicht euren Namen, eure Adresse und euer Alter auf der Postkarte!

Die ersten drei richtigen Einsendungen erhalten von uns eine Überraschung mit der Post. Strengt euch an, es lohnt sich.

Die Gewinner des letzten Kinderquiz sind: Thien An und Binh Minh aus Winterbach, sowie die Kinderstunde der Stadtmission Brühl. Herzlichen Glückwunsch!

Fortsetzung von Seite 15

Zurzeit bin ich jeden Tag mit zwei Frauen, die schon öfters bei der Mitgestaltung geholfen haben in den Dörfern unterwegs, um den Frauenkreisen bei der Vorbereitung des Weltgebetstages zu helfen.

Die Straßen sind zum Teil schon sehr schlecht geworden. Kommt dann noch ein Regenschauer hinzu, brauchen wir manchmal Hilfe, um wieder aus einem Schlammloch heraus zu kommen.

Die Gemeinden in den Dörfern sind auch am Bauen. Alle wollen sie eine gute Kirche haben. Manchmal scheint es ein Wettlauf zu sein, ohne vorher die Kosten überschlagen zu haben.

Möglichst größer als die Nachbargemeinde soll sie sein. Schnell wird angefangen, Steine für das Fundament zu sammeln und Ziegelsteine herzustellen. Das Fundament wird gegraben und los geht es

mit dem Bauen. Spätestens dann kommt alles ins Stocken, wenn es ans Geldsammeln geht für das notwendige Material. Schnell wird dann aufgelistet, was die Gemeindeglieder schon alles geleistet haben. Nun bleibt doch „nur“ noch das Dach, was man von mir als Hilfe erwartet. Mit diesen vielen Bitten recht umzugehen zu können, erfordert viel Weisheit, da meine Mittel sehr begrenzt sind. Alle hier glauben, jeder Weiße hat automatisch viel Geld und ist da, um zu helfen. Diese Einsicht wurde sehr verstärkt durch die Flüchtlingshilfe vieler Organisationen vor zehn Jahren. Durch diese Flüchtlinge kam auch ein so genannter Reichtum für die Einheimischen, der Vor- und Nachteile hat. Bis hinaus in die Dörfer findet man Fernseher. Es ist fraglich, ob dies gut und dienlich ist. Sicher ist, es erschwert die Misionsarbeit doch sehr.

Herzlichen Dank für alle Fürbitte und Hilfe, die es mir ermöglichen, meine Arbeit hier tun zu können.

## Herzliche Einladung

zur Frühjahrskonferenz

der Neukirchener Mission

am 24. und 25. April 2004 in Neukirchen Vluyn



## Aufsehen zu Jesus,

## dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens

*Es spricht: Pfarrer Gerd-Walter Buskies, Kinder-Evangelisations-Bewegung*

**Samstag, 24. April**

16.00 Uhr: Wenn wir wollen, dass Menschen zu sehen beginnen

19.00 Uhr: Wenn wir in unserem Dienst eine offene Tür haben wollen

**Sonntag, 25. April**

10.00 Uhr: Wenn wir es lernen wollen, Gott zu vertrauen

14.00 Uhr: Wenn wir bis zur Wiederkunft Jesu unseren Glauben bezeugen wollen

*Während der Frühjahrskonferenz werden Missionare aus ihrer Arbeit berichten. Parallel zu den Tagesveranstaltungen wird ein Kinderprogramm angeboten.*

## **Herzliche Einladung zum Westerwälder Missionstag**

*am 20. Mai 2004, im Bürgerhaus Daaden, Beginn 10.30 Uhr.*

*Ulrich Bombosch spricht zu dem Thema*

### **5000 und mehr in Not**

*Für Mittagessen ist gesorgt. Bitte melden Sie sich hierzu bis zum 15. Mai bei Klaus Mudersbach,  
Tel. 0 27 43 / 12 78 oder Rüdiger Wissner, Tel. 0 27 43 / 93 28 65, E-Mail: [Wissner@egfd.de](mailto:Wissner@egfd.de) an.*

*Ab 14.00 Uhr berichten Missionare der Neukirchener Mission aus ihrer Arbeit.*

*Für die Kinder findet ein eigenes Programm statt  
unter der Leitung von Jürgen Platzen (Kinder-Evangelisations-Bewegung)*

## *Herzliche Einladung zum Frauenmissionstag*

*am 12. Juni 2004 im Missionshaus der Neukirchener Mission*

*Irmhild Döpp spricht zu dem Thema*

### *Heilende Worte – die halten, was sie versprechen*

*Informationen von den verschiedenen Arbeitsfeldern der Neukirchener Mission wollen die Wichtigkeit  
heilender Worte in dieser Welt unterstreichen und die Teilnehmer neu zum Gebet motivieren.*

*Beginn 10.30 Uhr, Abschluss gegen 16.00 Uhr. Für Mittagessen und Kaffeetrinken wird gesorgt. Auch  
für die Kinder ist eine Betreuung vorgesehen.*

*Anmeldung bitte rechtzeitig im Missionsbüro der Neukirchener Mission  
Gartenstraße 17 · 47506 Neukirchen-Vluyn · Telefon 0 28 45 / 98 38 90*

**Anmerkung:** *Der Frauenmissionstag wird mehr regionalen Charakter haben, da für die Freunde der  
NM aus dem Westerwald, dem Siegerland und dem Wetzlarer Raum dieser Tag im Herbst 2004 in Daaden zum gleichen Thema vorgesehen ist. Das genaue Datum wird rechtzeitig bekannt gegeben.*